



## Maria Neversil

### **Wann und in welcher Funktion hast du angefangen, für die EU zu arbeiten?**

Nachdem ich im Mai 2004 in Strassburg beim Europäischen Parlament den Freelance-Test bestand, begann ich ab Juli 2004 als Freiberuflerin für die Europäischen Institutionen zu dolmetschen. Wie dies oft der Fall ist bei jungen, noch unerfahrenen Freiberuflern, die kein Praktikum bei einer der Institutionen absolviert haben, wurde ich zunächst nach Luxemburg zu Eurostat geschickt und ins kalte Wasser (Hunderte von Zahlen und Abkürzungen, ein Greuel für die meisten Anfänger!) geworfen. Seit November 2004 dolmetsche ich regelmässig für das Europäische Parlament.

### **Was ist deine Sprachkombination?**

Meine Sprachkombination war anfangs Deutsch (A), Englisch, Spanisch, Französisch und Tschechisch (C). Vor zwei Jahren habe ich Slowakisch (C) hinzugefügt.

### **Wie sah die Arbeit für die EU aus, als du dort begonnen hast?**

Als ich beim Europäischen Parlament zu dolmetschen begann, hatte sich die EU eben erst von 15 auf 25 Mitgliedsländer erweitert. Da ich Tschechisch in meiner Kombination hatte, war ich für die EU trotz meines beruflichen Wohnsitzes in Bern interessant. Von der sprachlichen Nachfrage her befand sich die Dolmetschabteilung in einer Phase der Umwälzung - es entstand eine enorm grosse Nachfrage



Maria Neversil: Tschechisch als Sprungbrett für die Karriere in Brüssel

nach osteuropäischen Sprachen, während die Kolleginnen und Kollegen mit bis dahin "exotischen" Sprachen (Griechisch, Schwedisch, Dänisch, etc.) zusehen mussten, wie sie viele Arbeitstage an Dolmetscher mit den Sprachen der neuen Mitgliedsstaaten verloren. Während der Ausbildungszeit bei den Dolmetschern aus den alten Mitgliedsstaaten sehr hoch war, waren boten viele der Kolleginnen und Kollegen aus den neuen Mitgliedsstaaten nur wenige Sprachen, meist nur zwei oder drei Fremdsprachen, an.

### **Bis wann hast du für die EU gearbeitet?**

Bis Ende letzten Jahres habe ich hauptsächlich für die EU gedolmetscht und nur sehr selten für den Schweizer Markt. Seit Anfang 2010 bin ich vornehmlich in der



Schweiz tätig. Dies scheint darauf zurückzuführen sein, dass die Kommission und das Parlament zum Zweck der Kostensenkung grosse Anstrengungen unternahmen, um freiberufliche Dolmetscher zu einem Umzug nach Brüssel zu bewegen und ausserdem befristete Verträge an junge Dolmetscher vergeben. Zudem scheint die Nachfrage nach Tschechisch abgenommen zu haben, während einige Kollegen bereits Türkischunterricht nehmen! Für mich persönlich ist es eine enorme Erleichterung, nicht mehr fast wöchentlich von Bern aus nach Brüssel reisen zu müssen.

### **Wie hat sich die EU und deine Arbeit verändert?**

Mit steigender Anzahl Mitgliedsländer nehmen auch die Kosten für Übersetzungen und Verdolmetschungen sowie die Anforderungen an die Organisation der Sitzungsverdolmetschung zu. Der neue Rahmenvertrag, der 2008 zwischen den Institutionen und den freiberuflichen Dolmetschern, vertreten durch die Délégation professionnelle des AIC, ausgehandelt wurde, widerspiegelt diesen Kostendruck und zeigt, dass Freiberufler, aber auch Beamte, zunehmend kämpfen müssen, um die errungenen Rechte und Privilegien zu bewahren. So müssen freiberufliche Dolmetscher neu nachweislich 250 statt 100 Tage für die EU dolmetschen, bevor sie in die besser bezahlte 1. Kategorie aufsteigen.

### **Was ist einfacher geworden?**

Erleichtert wird die Arbeit bei den Institutionen dadurch, dass Dokumente und

Glossare zur Sitzungsvorbereitung in immer grösserer Masse online verfügbar gemacht werden. So kann man sich bequem von zuhause aus für die Sitzungen in Brüssel vorbereiten. Das Parlament bietet ausserdem die Möglichkeit von Wifi-Tagespasswörtern an, so dass man in der Kabine online Dokumente konsultieren und unbekannte Begriffe und Abkürzungen googeln kann.

### **Was ist schwieriger geworden?**

Analog zur Arbeit auf dem Privatmarkt wird auch bei den Institutionen immer schneller gesprochen und abgelesen. Erschwerend kommt hinzu, dass viele Abgeordnete trotz angebotener Verdolmetschung darauf verzichten, ihre Muttersprache zu sprechen, um die Zuhörer mit ihren neuerworbenen Englischkenntnissen zu beglücken. Von der schier Fülle an Themen her lässt sich die Arbeit bei den Institutionen jedoch kaum vergleichen mit dem Privatmarkt, wo man sich meist gut auf ein begrenztes Tagungsthema vorbereiten kann. Während einer Fraktionssitzung im Parlament können innert kürzester Zeit Dutzende von Gebieten - von der Fischerei bis zu internen Gehaltsregelungen - diskutiert werden, und man ist gut beraten, sich immer auf dem Laufenden zu halten, was die aktuellen Berichte und Richtlinien angeht.

### **Könntest du uns eine interessante Anekdote über deine Arbeit bei der EU erzählen?**

Es gibt selbstverständlich zahllose lustige Anekdoten über nicht abgestellte Kabinenmikrofone (in der Libération vom

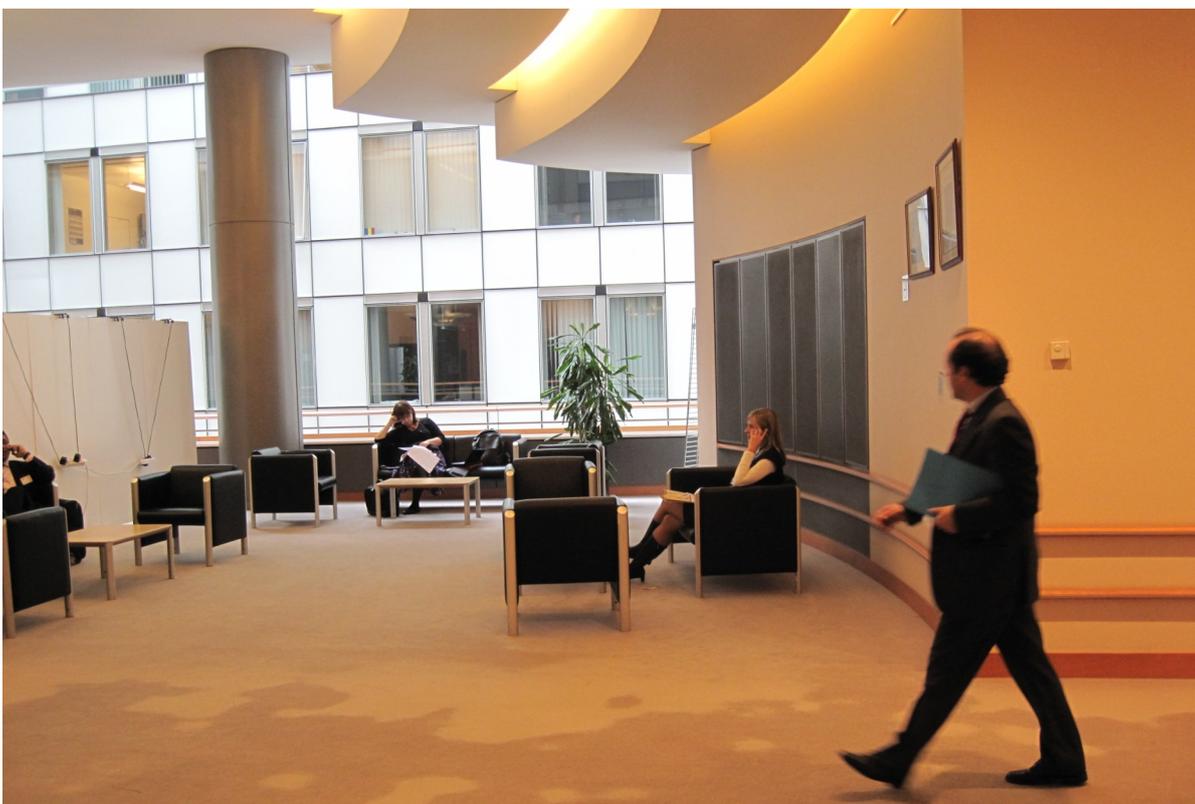


19.10.2010 findet sich das jüngste Beispiel für eine Panne dieser Art während einer Plenarsitzung des Parlaments) oder peinliche Versprecher der Abgeordneten, aber Anekdoten dieser Art würden einen falschen Eindruck von unserer Arbeit vermitteln. Übersetzungsfehler beim Parlament schlagen in der EU meist hohe Wellen, weil die Verdolmetschung der Plenarsitzungen aufgenommen und archiviert wird. So kann jedermann auf der Webseite des Parlaments auch noch Monate später das Original mit der Verdolmetschung vergleichen und Fehler mitverfolgen. Die Tatsache, dass selten über uns berichtet wird, zeigt jedoch, wie gut in 99% der Fälle gedolmetscht wird. Eines meiner persönlichen Highlights war meine Verdolmetschung des Flamencotänzers Joaquin Cortes, der sich in Brüssel für die Rechte der spanischen Gitanos eingesetzt hat. Der Vorsitzende des Ausschusses, zu dem

Joaquin Cortes sprach, meinte bei der Eröffnung der Sitzung lakonisch, so viele junge, attraktive Frauen hätte er noch nie bei einer seiner Sitzungen gesehen, das könne wohl nicht mit seiner Person zu tun haben...

### **Würdest du einem jungen Menschen heute zu deinem Beruf raten?**

Ich dolmetsche seit 2000 freiberuflich und bin sehr glücklich, diesen Beruf gewählt zu haben. Der Start ins Dolmetscherleben war zwar nicht einfach - besonders in der deutschen Kabine ist der Markt in der Schweiz nahezu übersättigt - aber man sollte sich durch anfängliche Durststrecken nicht entmutigen lassen. Ich kann mir kaum einen anderen Beruf vorstellen, der so viel Abwechslung hat und Einblicke in die verschiedensten Bereiche des Lebens bietet.



Ruhiges Eckchen im EP in Bruxelles